

ProFirma

Das Magazin für den innovativen Mittelstand

MÄRZ 2010
www.profirma.de

DIE 7-PROZENT-FALLE

So lösen Sie Abrechnungsprobleme mit dem neuen Steuersatz für Übernachtungen. **Seite 58**

SPECIAL CEBIT

Cloud Computing, Sicherheit im Online-Handel: Trends und Neuheiten der IT-Messe. **Seite 60**



Jochen Hummel und Mirko Caspar entwerfen in ihrer Firma Metaversum virtuelle Rundgänge durch Metropolen wie Berlin, London, Singapur und Los Angeles. Das bietet ungeahnte Marketingmöglichkeiten. **Seite 12**

Leben und Lügen im NETZ

Business-Netzwerke im

Internet versprechen lohnende Kontakte und neue Aufträge. Aber das Risiko surft mit: Freizügiger Umgang mit den Daten kann sich rächen. **Ab Seite 24**



Cloud Computing

Wolkenreich gute Aussichten

Ein großes Thema auf der Cebit wird das Cloud Computing sein. Wenn in der Unternehmens-IT Wolken aufziehen, ist das also eine gute Nachricht, denn mit Clouds lassen sich teure Investitionen vermeiden. VON TIM COLE



Eine geschlossene Wolken-
decke über Deutschlands
IT-Landschaft: Das wünschen
sich die Befürworter des Cloud
Computings.

STUDIE

Clouds und die Sicherheit

Mit Cloud Computing lässt sich nicht nur Geld sparen, sondern auch die IT-Sicherheit erhöhen. Das behaupten Wissenschaftler in einer aktuellen Studie des Fraunhofer Instituts für sichere Informationstechnologie (SIT). „Die aktuellen Cloud-Serviceangebote zeigen, dass vor allem im Bereich der Infrastruktur eine Reihe von Sicherheitstechnologien bereits zum Einsatz kommt“, sagt Dr. Werner Streitberger, einer der Autoren der Studie, die auch einen Überblick über Preise und Funktionen der wichtigsten Cloud-Anbieter sowie detaillierte Risikoeinschätzungen für unterschiedliche Einsatzszenarien gibt. Die 107-seitige Studie kann über die Website des Fraunhofer SIT (www.sit.fraunhofer.de) für 490 Euro bestellt werden.



Die Wetterprognose des „Spiegel“ klang hervorragend: „Deutschland weitgehend wolkenlos“, unkte das Nachrichtenmagazin vergangenen Herbst in seiner Online-Ausgabe. In Wahrheit steckte in dem kurzen Satz eine Unwetterwarnung, die in der IT-Branche ein Tief auslöste. Denn seit mehr als einem Jahr wartet sie auf die große Wolke, aus der ein Geldregen auf Hersteller und Anbieter von Rechensystemen für mittelständische Unternehmen fallen soll: Cloud Computing gilt schließlich als der heißeste Modebegriff der Branche. Doch die Studie, aus der Spiegel-Online zitierte, schien die schönen Aussichten wie ein Hagelsturm vernichten zu wollen. 89 Prozent der Unternehmensscheider, so hatten die Analysten von IDC ermittelt, seien noch skeptisch und müssten erst von den Vorteilen von Cloud Computing überzeugt werden. Der Verfasser der Studie, Matthias Kraus, sagt: „Viele Anwender können sich unter dem Begriff überhaupt nichts vorstellen.“

„Viele kleine Firmen werden bald ihre eigene IT aufgeben und sich dann auf die Cloud verlassen.“

STEFAN TAMPE, BEARING POINT, FRANKFURT

Das ist kaum verwunderlich angesichts des geradezu babylonischen Wirrwarrs an Fachbegriffen, die durch die Fachwelt geistern. „Grid Computing“, „Edge Computing“, „Hosted Computing“ und sogar „Organic Computing“ lauten sie, je nach Hersteller, dazu solche Zungenbrecher wie „SaaS“ („Software as a Service“), „PaaS“ („Plattform as a Service“), „On-Demand-Computing“ oder „P2P Computing“. Selbst das gute, alte „ASP“ („Application-Service-Providing“) feiert noch fröhliche Urständ in den Werbebroschüren und Fachaufsätzen der Experten. Der Manager versteht da nur noch Bahnhof. Analysten überbieten sich ebenfalls mit Definitionsversuchen, die eher zur

allgemeinen Verwirrung beitragen. Forrester spricht von einem „Pool aus abstrahierter, hoch skalierbarer und verwalteter IT-Infrastruktur, die Kundenanwendungen vorhält und nach Verbrauch abgerechnet wird“. Gartner kontert mit dem „Bereitstellen skalierbarer IT-Services über das Internet für eine potenziell große Zahl externer Kunden“.

Anwendungen nach Bedarf

In Wahrheit ist die Sache einfach – und komplex zugleich. Die IT ist nämlich im Begriff, sich selbst neu zu erfinden. Das wird umwälzende Folgen haben für Unternehmen, aber auch für den privaten Computerbenutzer. Statt Daten auf der Festplatte oder im unternehmenseigenen Rechenzentrum zu speichern, werden Dokumente, E-Mails und andere Daten künftig online abgelegt, sprich in der Cloud. Statt teure Software-Pakete, deren Funktionen die meisten User nur zu einem kleinen Teil voll ausnutzen, zu kaufen und auf den eigenen Rechnern zu installieren, lädt man sich bei Bedarf nur die Anwendung herunter, die man gerade benötigt, um beispielsweise einen Brief zu schreiben oder eine Präsentation zu erstellen.

Der Gastwirt Uwe Oltjen aus Westerstede im Ammerland hatte keine Lust mehr, sich mit Computern und Software herumzuschlagen. Er nutzt seit mehr als einem Jahr Cloud Computing, um mit seiner Marketingagentur neue Kundenaktionen auszuknobeln. Mithilfe der CRM-Lösung (CRM = Customer-Relationship-Management), die von der Firma Piramide Informatik in Hamburg entwickelt wurde, kann er die Vorlieben und das Buchungsverhalten seiner Gäste analysieren und erhält Tipps beispielsweise für Sonderaktionen und Mailings wie zum Beispiel „EventKoken: Coole Gans trifft smarten Hirsch“, die genau auf deren individuellen Wünsche und Bedürfnisse abgestimmt sind. „Wir haben im vorigen Jahr das Gästeaufkommen um zehn Prozent steigern können“, berichtet der Niedersachse. Für die Software bezahlt er eine Monatsmiete von 40 €



Die Textilfirma Trendmark Fashion steuert inzwischen ihren Vertrieb über ein externes Rechenzentrum in Frankfurt.

Euro und kann damit mit der Agentur in Essen über das Internet zusammenarbeiten. „Das Ganze hat sich schon nach einem Monat bezahlt gemacht“, glaubt der geschäftstüchtige Gastronom.

„Cloud Computing bedeutet, dass viele gerade kleine und mittlere Unternehmen in den kommenden Jahren dazu übergehen werden, ihre Firmen-IT ganz aufzugeben und sich ganz auf die Cloud zu verlassen, weil es billiger und effizienter ist, als sich selbst um Aufbau, Betrieb und Wartung komplizierter Computersysteme im Unternehmen zu kümmern“, sagt Stefan Tampe von der Beratungsgesellschaft BearingPoint in Frankfurt. Die meisten Unternehmen verstehen seiner Meinung nach ohnehin nicht viel von IT – es sei ja auch nicht ihre Kernkompetenz: „Viel sinnvoller wäre es, das Ganze auszulagern und von Profis erledigen zu lassen. Schließlich betreibt keine Firma heute noch ein eigenes Kraftwerk, sondern bezieht ihren Strom aus der Steckdose.“

Cloud Computing wird nach Tampes Meinung vor allem kleinen Firmen und

innovativen Gründerunternehmen deutliche Wettbewerbsvorteile beschaffen. „Zu Zeiten der Dotcom-Blase musste ein junges Unternehmen einen Großteil des soeben eingesammelten Startkapitals darauf verwenden, teure Server und Speichermedien anzuschaffen“, so Tampe. Im Erfolgsfall seien sehr schnell die Leistungsgrenzen der bestehenden IT-Infrastruktur erreicht und daher noch größere Computersysteme angeschafft worden. Wer Saisonspitzen ausgleichen muss, etwa im Weihnachtsgeschäft, hält oft eine dafür ausgelegte IT vor, die den Rest des Jahres nur mit halber Kraft läuft und dabei kräftig Geld vernichtet.

Solche Probleme kennt Martin Mairinger nicht. Der Chef der kleinen Firma Trendmark Fashion im österreichischen Ried im Innkreis hat die IT im eigenen Haus weitgehend abgeschafft. „Wir wollten kein Geld für IT und IT-Know-how ausgeben und uns nicht mehr um Dinge wie Datensicherheit kümmern“, sagt er, „deshalb setzen wir auf Cloud Computing.“ Mairinger hat sich von der schwäbischen Software-Firma Runtime in Waiblingen bei Stuttgart ein sogenanntes CRM-System für das Kundenbeziehungsmanagement einrichten lassen, das komplett in einem externen Rechenzentrum der Firma Microsoft in Frankfurt läuft. Dort können die Tiroler Textilhändler ihren kompletten Kundenstamm pflegen und verwalten, den Vertrieb steuern und die Verkaufschancen einzelner Produkte anhand der gespeicherten Kundenprofile ausrech-

nen lassen. Der Außendienst kann die Aufträge vom Büro des Kunden aus per Laptop ins System eingeben oder „Cross Selling“ betreiben: Wer beispielsweise Herren-Shorts ordert, interessiert sich vielleicht auch für die passenden T-Shirts und Sandalen. Zu Hause im Innkreis kann Martin Mairinger gleich sehen, ob der Laden läuft: „Das Reporting-System zeigt mir blitzschnell, welche Mitarbeiter besonders erfolgreich waren, Die Lösung hat uns wertvolle Potenziale erschlossen.“

„Die Cloud ist sicher“

Mairinger muss sich nicht um teure IT-Investitionen kümmern. „In einer Welt, die ihre Rechenleistung aus der Cloud bezieht, genügt es, bei Bedarf einfach noch ein paar Server mehr beim Dienstleister anzumieten“, sagt Runtime-Geschäftsführer Markus Eilers. Das Eigenkapital könne ins Kerngeschäft fließen, also in die Produktentwicklung, in den Vertrieb oder ins Marketing. „Außerdem verwandelt das Unternehmen Fixkosten in variable Kosten, muss also nicht mehr die für die IT vorgestreckten Mittel über mehrere Jahre hinweg abschreiben, sondern kann die Ausgaben sofort als Betriebskosten steuerlich geltend machen“, rechnet der schlaue Schwabe vor.

Auch die Sicherheit sei im Grunde kein Problem mehr. „Das Rechenzentrum ist in einem Hochsicherheitsgebäude untergebracht, und die Daten werden laufend dreifach redundant gespeichert. So viel Aufwand kann kein Mittelständler mit seinen eigenen Rechensystemen betreiben“, glaubt Eilers. Für ihn ist die ganze Diskussion um die Sicherheit von Cloud Computing ohnehin mehr eine Scheindebatte: „Die Cloud ist sicher. Darum geht es nicht, sondern es geht um Vertrauen. Das muss erst noch aufgebaut werden, es dauert eben seine Zeit.“

Über kurz oder lang, so scheint es, wird sich der Himmel schon noch eintrüben – aber das sind zumindest für die IT-Branche und ihre Kunden im Mittelstand wohl die besten Aussichten überhaupt! ●



GRATISTOOL des Monats ProFirma PROFESSIONAL

Einen kostenlosen Fachbeitrag zum Thema aus dem Angebot von **ProFirma Professional** finden Sie auf www.profirma.de

Der ausführliche Beitrag informiert Sie über **Rechtsfragen zur Online-Datensicherung, Softwarenutzung & Cloud Computing.**